

KOOPERATIONSVERBUND JUGENDSOZIALARBEIT



KOOPERATIONSVERBUND JUGENDSOZIALARBEIT CHAUSSEESTRAßE 128/129 - 10115 BERLIN

Bundesministerin für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend
Frau Dr. Kristina Köhler
Rochusstr. 8 - 10
53123 Bonn



Berlin, 30.11.2009

Sehr geehrte Frau Dr. Köhler,



im Namen des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit möchte ich Ihnen ganz herzlich zu Ihrem neuen Amt gratulieren. Wir wünschen Ihnen für diese wichtige und spannende Aufgabe alles Gute und viel Erfolg!

Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSÄ) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Als gemeinsame Koordinations- und Kommunikationsplattform dient der Kooperationsverbund der fachlichen Positionierung und Umsetzung jugendpolitischer Vorhaben und zielt darauf, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.



Wir haben mit großem Interesse die jugendpolitischen Aussagen und Ziele der neuen Regierung zur Kenntnis genommen, wie sie im Koalitionsvertrag formuliert werden. Das Ziel, eine eigenständige, auch ressortübergreifende Jugendpolitik zu entwickeln, halten wir für außerordentlich wichtig und notwendig. Hier bieten wir Ihnen gerne jegliche Unterstützung von unserer Seite an.



Wir begrüßen es sehr, dass damit der „Jugend“ und besonders auch denjenigen jungen Menschen, die von sozialer Benachteiligung betroffen sind und die Unterstützung auf ihrem Weg in den Beruf benötigen, eine zentrale Rolle eingeräumt wird. Denn laut Nationalem Bildungsbericht ist nicht nur die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss mit rund 9 % weiterhin sehr



1/2

hoch, immer weniger Jugendliche erreichen auch nach dem Schulabschluss direkt eine Ausbildung. Mehr als 40% der Jugendlichen, das waren z. B. im Jahr 2006 knapp 500.000 junge Menschen, gelangen zunächst in das so genannte Übergangssystem; bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind es sogar 60%. Seit Jahren liegt der Anteil der jungen Menschen, die langfristig ohne Berufsabschluss bleiben, bei rund 15%. Diese Befunde weisen nicht nur darauf hin, dass es schwierig wird, den zukünftigen Fachkräftebedarf der Wirtschaft zu decken, sondern sie fordern von uns vor allem auch, jugend- und sozialpolitisch zukunftsfähig zu handeln. Der Kooperationsverbund fordert deshalb: „Kein junger Mensch darf verloren gehen!“ und setzt sich vielfältig dafür ein, dass **allen** Jugendlichen umfassende Integrations- und Ausbildungschancen eröffnet werden.

Wir begrüßen es daher, dass im Koalitionsvertrag eine Klärung der Schnittstellenprobleme bezüglich unterschiedlicher Zuständigkeit für die Lebenslagen und Bedarfe junger Menschen in Aussicht gestellt wird. Vor allem zwischen den Sozialgesetzbüchern II (Grundsicherung), III (Arbeitsförderung) und VIII (Kinder- und Jugendhilfe) halten wir dies für unbedingt notwendig, denn die Zielgruppe der sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten Jugendlichen, die wir vertreten, braucht eine starke Jugendsozialarbeit mit verlässlichen Ansprechpartnern und nachhaltigen Unterstützungsangeboten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen guten, erfolgreichen Start in diesem herausfordernden Amt!

Mit freundlichen Grüßen

Walter Würfel
Sprecher Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit

